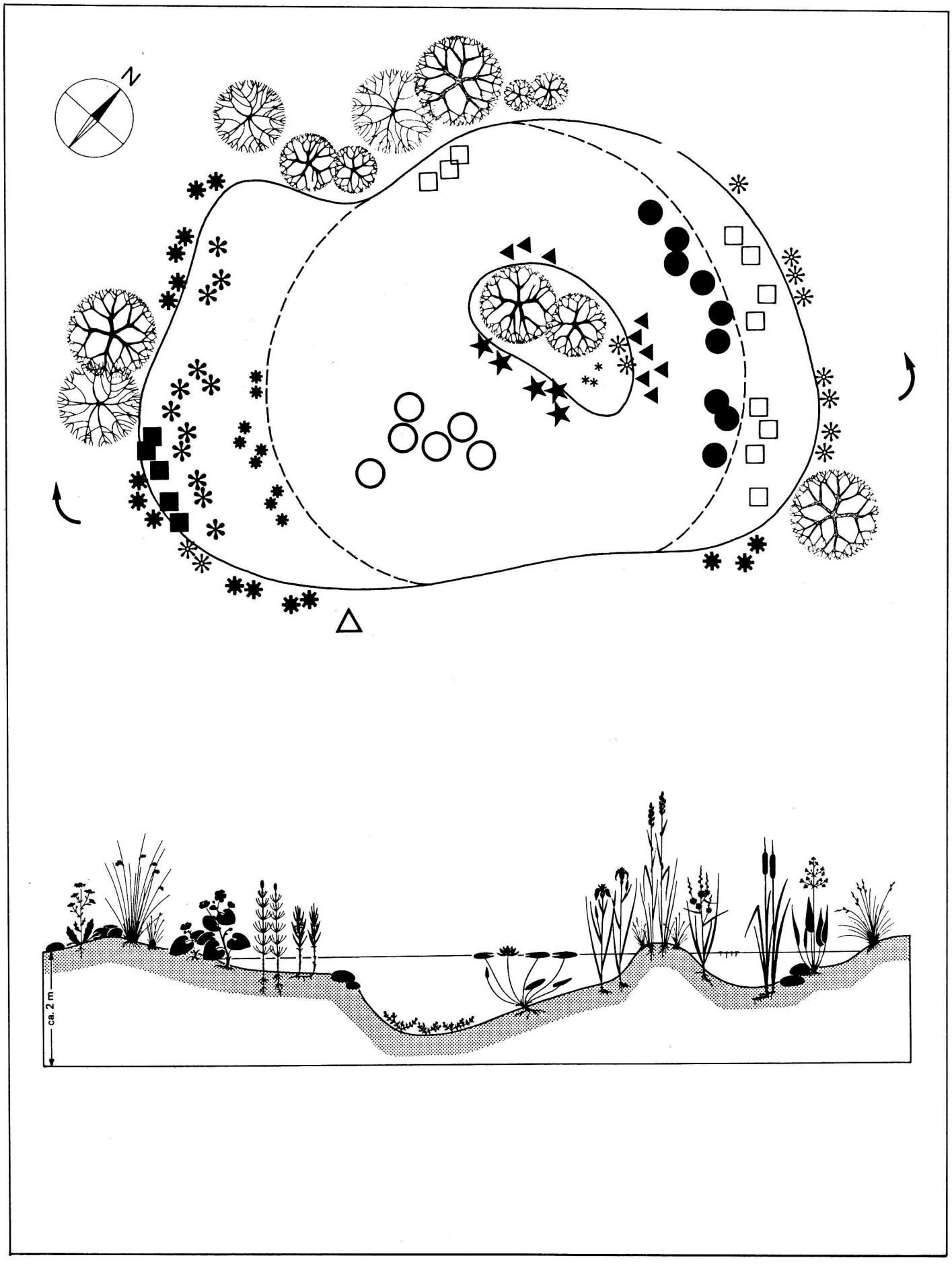
© Schweizerischer Bund für Naturschutz SBN



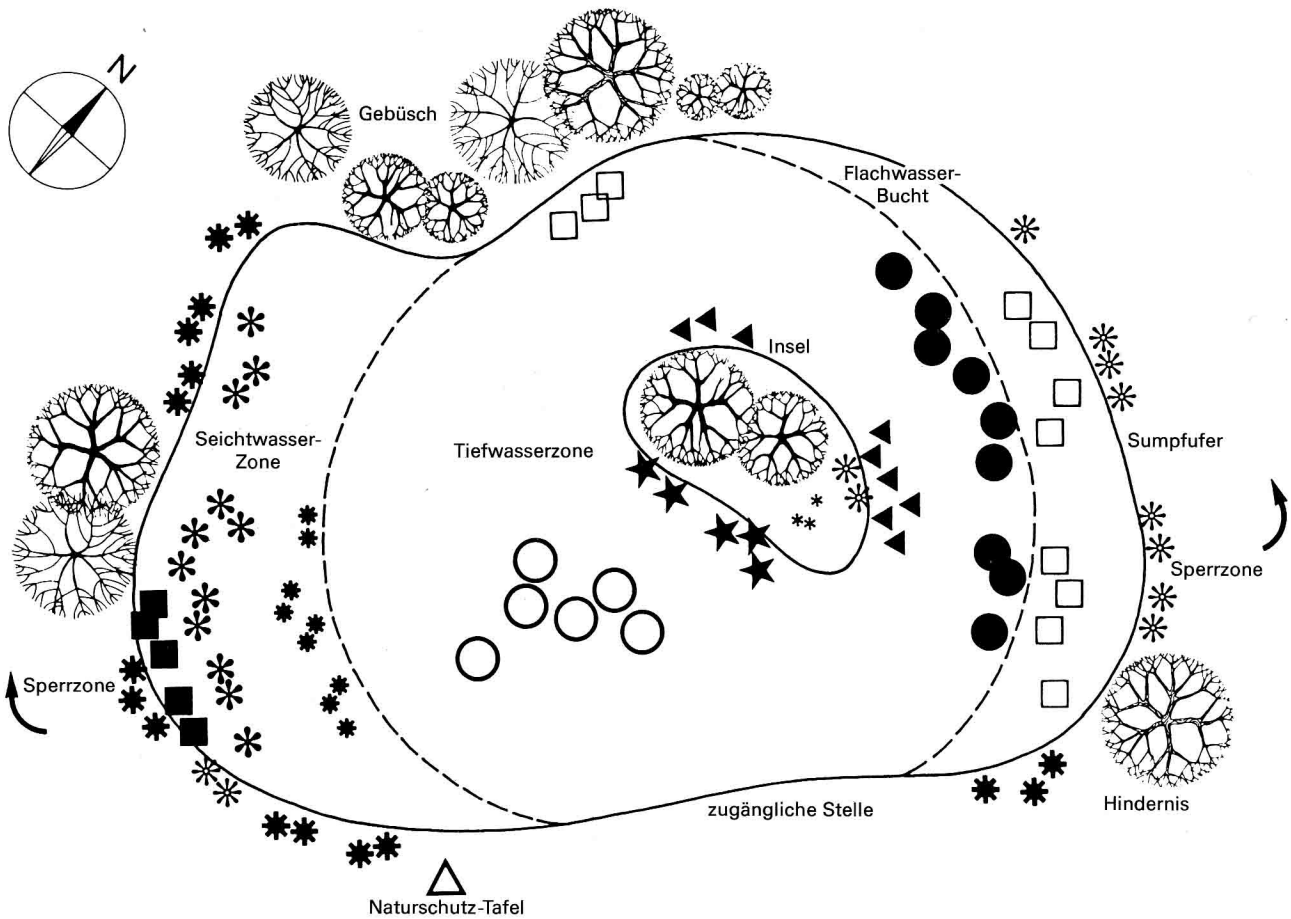
# Bau eines Schulweihers

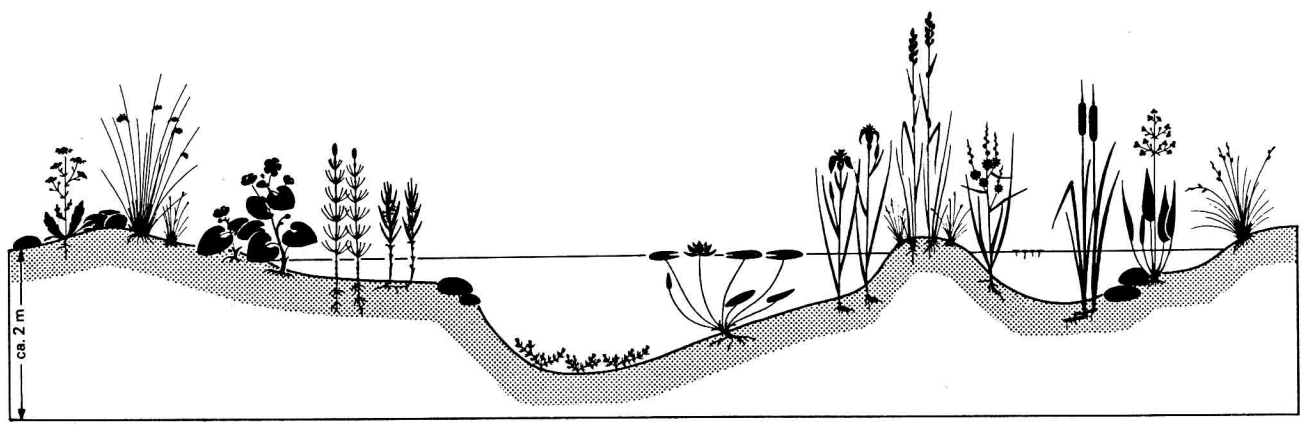


© Schweizerischer Bund für Naturschutz SBN



# Bau eines Schulweihers




Signaturen: verschiedene Sumpf- und Wasserpflanzen

# Bau eines Schulweihers

Jedes Schulhaus sollte über einen oder mehrere eigene Weiher verfügen, entweder auf dem Schulgelände selber oder in nicht allzu grosser Entfernung davon. Dies hat mehrere Vorteile. Einmal steht das Anschauungsmaterial für den Biologie-Unterricht jederzeit zur Verfügung, und Beobachtungen können ohne lange Anmarschwege direkt im Lebensraum durchgeführt werden. Ausserdem werden dadurch die bestehenden Naturweiher vor allzu häufigen Besuchen und ‹Plünderungen› verschont. In vielen Gemeinden ist die Idee des schuleigenen ‹Tümpel-Biotopes› bereits verwirklicht. Mancherorts fehlen die Weiher noch, oder man möchte einen bereits bestehenden Biotop erweitern. Allein das gemeinsame Planen und Anlegen eines Feuchtbiotopes ist für Schüler und Lehrer eine wertvolle Erfahrung, und vom Ergebnis lässt sich jahrelang zehren.
Eine Bauanleitung mit technischen Finessen kann hier nicht gegeben werden. Diesbezüglich sei auf die Medienliste verwiesen. Die folgenden Bemerkungen beschränken sich auf ein paar Hauptkriterien, die es bei der Neuanlage eines Weihers zu berücksichtigen gilt. Die Hinweise sollen helfen, grundlegende Fehler zu vermeiden und Enttäuschungen zu ersparen. In diesem Sinn müssen auch die Abbildungen auf der Vorderseite aufgefasst werden. Sie wollen nicht als ‹Programm› verstanden sein, sondern lediglich eine Idee von der Gestaltung eines Weihers vermitteln.

**1. Allgemeines:** Schulweiher sind keine Miniaturseen. Es wäre naturwidrig und auch kaum möglich, mehrere Biotoptypen (zum Beispiel Verlandungsufer, Bachdelta, Torfstich, Flachmoor, Hochmoor, Hecke, Trockenrasen) auf kleinstem Raum zusammenzudrängen. In der Natur sind die verschiedenen Lebensräume auch nicht so dicht ineinandergefügt.
Bei der Neuanlage von Weihern sollte man stets versuchen, Lebensgrundlagen für besonders bedrohte Pflanzen und Tiere zu schaffen. Dies ist zum Beispiel möglich durch die Anlage grösserer flachufriger Weiher mit kiesig/lehmigem Untergrund (‹Kiesgrubentyp›) und entsprechender Umgebung. Damit könnte auch die Schule einen direkten Beitrag an die Erhaltung gefährdeter Arten (z.B. Kreuzkröte) liefern.

**2. Lage:** Der Standort ist gewöhnlich durch das Grundstück vorgegeben. Innerhalb dieses Areals soll man darauf achten, dass der Weiher an einem sonnigen Platz und möglichst weit entfernt von häufig befahrenen Strassen zu liegen kommt. Ein ebener Boden oder eine Mulde erleichtern die Bauarbeiten. Hanglagen machen einen Staudamm nötig. Durch die naturnahe Gestaltung der Umgebung mit Baumstrünken, Steinhaufen und Buschwerk kann den Amphibien und anderen Tieren, die im Wasser und auf dem Land leben, Unterschlupf geboten werden.

**3. Grösse, Form und Tiefe:** Die Wasserfläche sollte 25 $m^2$ nicht unterschreiten. Anderseits gibt es auch obere Grenzen. Übersteigt das Ausmass mehrere Aren, sind Pflege und Kontrolle (Fisch- und Krebseinsatz) stark erschwert. Aus diesen Gründen sind im allgemeinen mehrere kleine Weiher einem einzigen grossen vorzuziehen. Möglichst lange, geschwungene Uferlinien sowie Zonen mit verschiedenen Wassertiefen sind günstige Voraussetzungen zur Entwicklung eines biologisch vielfältigen Weihers. Dazu gehören flache Land-Wasser-Übergangsstellen, Untiefen von 0,1 bis 0,3 m und Tiefenzonen zwischen 0,7 und 1,0 m.

**4. Abdichtung, Untergrund:** Der Untergrund muss wasserundurchlässig sein, ausser der Weiher liege im Grundwasserbereich. Künstliche Weiherböden lassen sich aus Lehm, Plastikfolie und anderen Materialien herstellen. Die handelsüblichen Weiherfolien sind ziemlich teuer, aber einem billigen Bauplastik oder andern dünnen Folien unbedingt vorzuziehen. Diese werden bald undicht. Als Bodenmaterial eignet sich Wandkies oder Aushubmaterial von Torfstichen. Humusreiche Erde fördert das Algenwachstum.

**5. Wasser:** Regenwasser (z.B. gesammeltes Dachwasser) ist vorteilhafter als Leitungswasser. Dieses enthält Chlor. Ein vorübergehendes Absinken des Wasserspiegels wirkt sich auf das Leben im Weiher kaum nachteilig aus.

**6. Einsetzen von Pflanzen und Tieren:** Als Starthilfe für die Vegetationsentwicklung kann man ein paar Wasser- und Sumpfpflanzen einbringen. Dabei soll man sich auf einheimische Gewächse beschränken, die auch natürlicherweise in der Gegend vorkommen (also keine Zuchtformen wie rote Seerosen). Sie können in *wenigen* Exemplaren an Stellen entnommen werden, wo sie häufig vorkommen. Die Tiere siedeln sich mit der Zeit von selber an.
Libellen und andere Wasserinsekten erscheinen oft schon unmittelbar nach dem Einfüllen des Wassers. Bei anderen Tieren braucht es etwas Geduld. Vom Einsatz irgendwelcher Fische oder Krebse ist in Weihern, die für Amphibien und Wirbellose bestimmt sind, unbedingt abzusehen. Leider geschieht es oft, dass Fische von fremder Hand ausgesetzt werden. In solchen Fällen bleibt keine andere Wahl, als den Weiher auszufischen.